

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1905

Wien 11. 9. 905

lieber Hugo,

die Sache mit dem Burgtheater war ungeheuer einfach. Brahm schrieb mir Ende
August, Schlenther habe ihn mit der Mission betraut, mich zur Einfendg meines
neuesten aufzufordern. Ich hierauf, nicht faul, schreibe Schl., das ich eine fertige
Komoedie, u 2 Dramenakte auf Lager ha^{tte}be^v, er telegrafirt, noch fleißiger, soll
ihm alles schicken; ^ich thu es,^ er antwortet 5 Tage drauf, die Entfcheidg über
Drama ^{la}ffebitte^v er bis nach Vollendg aufschieben zu dürfen, Komoedie nehme
er an Mitte October (ich hatte frühen Termin zur Beding gemacht), wolle meine
Befetzsvor schläge, er nimt sie selben Tags ebenfo telegrafisch an, und am nächsten
Morgen fteht die Notiz in der Zeitung. Es komt hier vor Berlin; mit Brahm bin ich
erft heute (vor 5 Minuten kam das endgiltige Telegramm) einig geworden; Verzöge-
rung, weil er durchaus beide Stücke wollte – Mit dem REINHARDTtheater wird sich
wahrscheinlich nichts machen lassen; was sie mir im Lauf der letzten 10 Tage an
(mildester Ausdruck) Schlampereien angethan, ist unglaublich. Der letzte Scherz
war, das ich Mittwoch ein Telegramm bekam dfs ein ausführlicher Brief auf d.
Wege – und der bisher nicht da ist. Es fand beinah schon fest für mich, dfs die
SORMA die Komoedie spielen müßte. Über all dies mündlich näheres. –

Wir bleiben bis nach 15. hier, wohl 20., denken dañ auf 10 Tage fortzugehen, –
Salzkamergut kaum; vielleicht nur Semmering. – Mit dem 3. Akt glaub ich zu
einer Art Resultat zu komen – das 3 mal einaktige des Stoffes ist natürlich nicht
ganz zu besiegen, es komt im wesentlichen, was man auch thut, dramatisch auf
einen Schwindel heraus. Nun, das ist unser Metier.

Ich freue mich, dfs Sie viel arbeiten, und sehe dem nächsten Vorlesungsabend mit
schönster Erwartung entgegen. Was hat Sie so rasch aus MISURINA vertrieben?

Wir grüßen Sie Beide Beide.

Herzlichst Ihr

A.

Sehen Sie Burckhard, grüßen Sie ihn sehr.

© FDH, Hs-30885,122.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1846 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.214.

3–4 *Ende August*] am 27. 8. 1905 (*Briefwechsel Schnitzer/Brahm*, S. 187–189.)

5 *aufzufordern*] Er schreibt: »einzufenden«.

11 *Notiz*] »Ende Oktober geht Schnitzlers neue Komödie ›Zwischenspiel‹ zum erstenmal in Szene.« ([O. V.]: *Aus den Theatern. Wien, 9. September*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 14744, 9. 9. 1905, Abendblatt, S. 4.)

16 *Mittwoch ... bekam*] abgedruckt in: *Der Briefwechsel Arthur Schnitzlers mit Max Reinhardt und dessen Mitarbeitern*. Hg. Renate Wagner. Salzburg: Otto Müller Verlag 1971, S. 50. Den versprochenen Brief (und einen weiteren, der am 12. 9. 1905 angekündigt wurde) dürfte er nicht erhalten haben.

20 *Semmering*] Dahin fuhren sie vom 22. bis zum 26. 9. 1905.

24 *Vorlesungsabend*] Gemeint ist eine Vorlesung von Werken in privatem Kreis.

28 *Sehen ... fehr.*] neben der Anrede auf dem Kopf

Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Max Eugen Burckhard, Hugo von Hofmannsthal, Gertrude von Hofmannsthal, Paul Schlen-
ther, Olga Schnitzler, Agnes Sorma

Werke: Aus den Theatern. Wien, 9. September, Der Ruf des Lebens. Schauspiel in drei Akten, Neue Freie
Presse, Zwischenspiel. Komödie in drei Akten

Orte: Berlin, Misurina, Salzkammergut, Semmering, St. Gilgen, Wien

Institutionen: Burgtheater, Deutsches Theater Berlin

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1905. Herausgegeben von Martin Anton Mül-
ler und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition,
<https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01545.html> (Stand 11. Juni 2024)